

Halbjährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von D. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

N<sup>o</sup> 15.

Halle, Montag den 19. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1846.

## Deutschland.

Halle, d. 14. Jan. So eben ist hier das erste Heft der „kirchlichen Reform“ erschienen, „eine Monatschrift für freie Protestanten aller Stände.“ An der Spitze steht der Name Wislicenus, der sogleich Farbe und Streben unzweideutig bezeichnet. Die Bedeutsamkeit dieses Unternehmens, welche schon an und für sich keine geringe, kann gerade in dem wichtigen Moment der Gegenwart und unter den Auspicien des neuen Jahres eine außerordentliche werden. Es ist die Absicht des Herausgebers, auf dem gesetzlich erlaubten Wege, in würdiger und ruhiger Haltung, das große Werk der Fortentwicklung des Protestantismus, wie es namentlich in dieser Provinz begonnen und in den Herzen des Volks Wurzel geschlagen, zu fördern durch fortgehende Belehrung über die Fragen der Gegenwart auf dem religiösen und kirchlichen Gebiet. Er versteht sich im Geiste in eine Versammlung protestantischer Freunde aus allen Ständen, sie wünscht er wieder zusammenzuführen, wie sie ihm die Richtschnur geben soll für die Wahl des Stoffes und die Form der Behandlung. Daß unsere Kirche einer Reform bedürfe, wird bereits von allen Partheien anerkannt, aber sehr verschieden ist dabei Ausgangspunkt, Weg und Ziel. Wislicenus stellt in seinem Vorwort sogleich aufs bestimmteste als die beiden leitenden Grundsätze die hin: 1) daß diese Reform nicht von oben her geschehen könne, sondern durch das Volk, durch die ganze Gemeinde. 2) Daß sie nicht auf dem Wege der Rückkehr zu den gealterten Ueberbleibseln des Glaubens, sondern nur auf dem der Einsicht zu Stande komme. — Mit diesen Grundsätzen stimmen gewiß alle Schattirungen der protestantischen Freunde überein, und es ist um so gewisser zu erwarten, daß sich alle freien, strebenden Kräfte, namentlich aus dieser Provinz, und nicht allein die Wislicenus nahe und zunächst stehenden Männer, sondern auch

die einer milderen und gemäßigteren Opposition angehörnden, für dies wichtige Unternehmen vereinigen und die Hände bieten werden. — Das erste Heft giebt außer dem sehr schön und kräftig geschriebenen Vorwort und einigen interessanten Miscellen, einen längeren Aufsatz über die Augsburgische Konfession, welcher gerade mitten in die Zeit hinein schlägt. — Was die Hauptsache und was zugleich das Schwierigste ist, der Verfasser hat den Lou getroffen, in welchem zu einer großen, aus allen Ständen gemischten Versammlung geredet werden muß, der bis ganz nach unten hin verständlich ist, und zugleich durch edle Einfachheit auch den wahrhaft Gebildeten noch anspricht. Dies ist ein seltenes Talent und nichts mehr ist dem Herausgeber zu wünschen, als daß er aus der gewiß sehr großen Zahl der Mitstrehenden und Mitschreibenden recht viele Männer herausfinden möge, die in ähnlicher Weise, und zugleich doch in ihnen eigenthümlicher, die Resultate der Wissenschaft in das Leben des Volks einzuführen vermögen.

Berlin, d. 13. Jan. Die Berathungen der evangelischen Konferenz nehmen ihren ungestörten Fortgang. Die Versammlung hat dem Vernehmen nach vier Kommissionen gebildet, in deren jeder die abweichenden theologischen Richtungen eine wo möglich gleichmäßige Vertretung finden. Die erste Kommission beschäftigt sich mit Erörterung von Maßnahmen und Einrichtungen behufs einer herbeizuführenden Einigung der verschiedenen evangelischen Landeskirchen des deutschen Vaterlandes auf möglichst gleichartigen Grundlagen. Als zweckentsprechende Grundlage dieser Art ist von Seiten einiger Kirchenregimenter schon längst die Organisation eigentlicher Gemeindeverfassungen in den einzelnen Landeskirchen anerkannt worden, mit deren vorläufiger Erörterung die zweite Kommission beauftragt ist. Die dritte widmet sich der Vorberathung etwa nothwendiger Einrichtungen in Bezug auf die kirchlichen Erbauungsmittel und Kultusformen, während es endlich die Aufgabe

der vierten bildet, etwa wünschenswerthe Modifikationen der Kirchenordnung in Erwägung zu ziehen. Von der eigentlichen Symbolfrage, d. h. von einer Berathung über das Fortbestehen, oder die Aufhebung, oder die Abänderung der vorhandenen Glaubensgrundlehren der evangelischen Kirche kann bei den Besprechungen der Konferenz eben so wenig die Rede sein als von dem derselben vielfach untergeschobenen Anspruch: überhaupt geltende Normen für die evangelischen Landeskirchen aufstellen zu wollen. Vielmehr ist die ganze Bedeutung und der eigentliche Zweck der Versammlung dieser: eine vorläufige Verständigung und einen Ideenaustausch über Das herbeizuführen, was der evangelischen Kirche Deutschlands zu ihrer Befestigung und Entwicklung für die Gegenwart noth sein dürfte; vornehmlich, wie die bis jetzt nur nach der Seite des Kirchenregiments hin organisirte kirchliche Verfassung dergestalt auch nach der Seite der Gemeinde hin organisirt werden könne, daß die einzelnen Landeskirchen sowohl in sich eine regere Theilnahme am kirchlichen Leben entfalten, als auch immer mehr in gemeinsamen, von Abgeordneten nicht bloß der Kirchenregimente, sondern auch der Gemeindevorstände selbst abgehaltenen Berathungen (allgemeinen Concilien) sich des Gefühls der Zusammengehörigkeit bewußt werden. Besonders Preußen, Sachsen und Württemberg sollen auf der Konferenz dem kirchlichen Fortschritt mächtig das Wort reden, so daß sich voraussetzen läßt, die Resultate der Verständigung werden von der Art sein, daß die evangelischen Landeskirchen Deutschlands alle Ursache haben werden, mit den Maßnahmen, welche jedes einzelne Kirchenregiment im Einverständnis mit den Verabredungen der hier versammelten Abgeordneten seinerseits wieder zur Abhilfe der kirchlichen Bedürfnisse im Lande mit den gesetzlich bestellten Organen der Landeskirche berathen und durchführen wird, zufrieden zu sein. Was Preußen betrifft, so werden die Gutachten der Konferenz der nächsten Generalsynode zur weiteren Prüfung und Berathung vorgelegt werden. Bei dieser rein konsultativen und noch dazu auf bestimmte Berathungsgegenstände — welche die Glaubenssubstanz und die Glaubensnormen der Kirche ausdrücklich nicht berühren sollen — beschränkten Stellung haben die Abgeordneten denn auch die Zuschrift der Hallischen Kirchenvorsteher der Natur der Sache nach als außer ihrer Kompetenz liegend unberücksichtigt lassen müssen.

(Deutsche Allg. Ztg.)

**Berlin, d. 14. Jan.** Von den Verhandlungen der Konferenz der evangelischen Landeskirchen verlautet nach wie vor nichts im Publikum; sie werden durchaus geheim gehalten, da selbst die Protokollführer eigens zum Amtsgeheimniß verpflichtet worden sind. Die Ergebnisse der Konferenz werden daher, so weit sie Preußen angehen, wohl erst bei der bevorstehenden ersten Generalsynode bekannt werden, über die wir in dem Landtags-Abschied für die Provinz Preußen die erste offizielle Mittheilung erhalten haben. Dort heißt es in Beziehung auf die beantragte Mitwirkung von weltlichen Mitgliedern der Gemeinde bei Verhandlungen über kirchliche Gegenstände: „Auf den Antrag, die Zuziehung weltlicher Mitglieder der Gemeinden zu den Verhandlungen über kirchliche Gegenstände betreffend, eröffnen Wir Unseren getreuen Ständen, daß die Zuziehung von Laien zu der bevorstehenden ersten Generalsynode Unserer Seits schon vor dem Eingang dieser Petition befohlen war; wie Wir aber überhaupt entschlossen sind, Anträge auf Veränderung in Gestalt und Verfassung der evangel. Kirche nur von den kirchlichen Organen

2  
entgegenzunehmen, so wird auch die künftige Organisation der Kreis- und Provinzial-Synoden demnächst vorzugsweise durch die Generalsynode bedingt werden.“ Man ersieht aus diesen Worten die Wichtigkeit, welche die Generalsynode für die Entwicklung der kirchlichen Verfassung haben wird, und welche Bedeutung daher die Zusammensetzung der Generalsynoden bekommen muß. Also „weltliche Mitglieder der Gemeinden“ werden dabei zugegen sein; wie viele und von welcher Qualität, d. h. ob im Zusammenhang mit dem Kirchenregiment oder nicht, wer, d. h. ob Gemeinden oder das Kirchenregiment, die Wahl dieser Laien veranlassen wird, das sind unter diesen Umständen sehr wichtige Fragen, über die aufgeklärt zu werden von dem höchsten Interesse ist. (Magdeb. Z.)

**Breslau, d. 9. Jan.** Die Kupp'sche Angelegenheit hat hier, wo sich so viele Gleichgesinnte befinden, die Aufmerksamkeit des Publikums seit einiger Zeit in hohem Grade beschäftigt, zugleich aber auch zu sehr sonderbaren und konfusen Gerüchten Anlaß gegeben. Nach diesen soll nämlich als letztes Mittel, die faktische Gewissensfreiheit zu retten, nicht mehr und nicht weniger als eine Vereinigung der protestantischen Lichtfreunde in Masse mit den Christ-Katholiken beabsichtigt werden. Sogar die Bedingungen, an welche mehrere renommirte protestantische Geistliche ihren Beitritt geknüpft haben, will man kennen, — gerade so, als handele es sich um das Schutz- und Trugbündniß zweier politischen Mächte. Man muß den Geist der Zeit und die Bestrebungen, um welche es sich in der evangelischen und katholischen Kirche handelt, gar nicht kennen, um solchen Hirngespinnsten einer ungeriegelten Phantastie Glauben beizumessen. Die Christ-katholische Reform wird ihre Stellung innerhalb der römisch-katholischen Kirche niemals aufgeben, sondern im Gegentheil eingedent bleiben, daß es sich außer der Bollendung des eigenen Gebäudes fortwährend auch um Beseitigung alter eingefessener Mißbräuche handelt. Eine massenhafte Vereinigung der beiden, allerdings verwandten und verbrüdereten, kirchlichen Parteien würde diese Zwecke plötzlich in den Hintergrund stellen und der Reform als einer katholischen für immer unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen. Um im Herzen und in der Besinnung eins zu sein, bedarf es glücklicherweise keiner äußerlichen Vereinigung. Wer jedoch auch dieser nicht entzathen kann, der mag für seine Person der Stimme seines Gewissens folgen, aber ohne das Verlangen, daß sein individueller Drang sogleich Sache der Allgemeinheit werde. Der Christ-Katholicismus möge sich sowohl an der katholischen als evangelischen Kirche ein Beispiel nehmen, die Augen für beide gleich offen behalten und nicht müde werden, aus ihren historischen Ueberlieferungen und den Ergebnissen der protestantischen Wissenschaft den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Dies ist nach unserer Meinung eine seiner Hauptaufgaben und wohl auch der sicherste Weg, sich einst zum anerkannten Miterben aller der geistigen Güter zu machen, welche bis jetzt noch immer als ein vergrabenes Pfund ungenützt daliegen. (Schles. Chronik.)

**Breslau, d. 10. Jan.** Die Kriminal-Untersuchung gegen Johannes Ronge wegen der in seinem Zurf angeblich enthaltenen Injurien hat nun, wie schon gemeldet, wirklich begonnen. Derselbe war bis jetzt einmal vorgeladen, um mit den Anklagepunkten bekannt gemacht zu werden; hat jedoch noch nicht erfahren, wer eigentlich seine Ankläger sind, und weiß daher selbst noch nicht, gegen

wen er sich zu vertheidigen hat, worauf es übrigens auch wenig ankommt.

**Danzig, d. 12. Jan.** Ein freundliches Uebereinkommen des Predigers der hiesigen reformirten Gemeinde, Hrn. Boeckh, eines eben so gesinnungsvollen als reichbegabten Mannes, mit den Herren Aeltesten der deutsch-katholischen Gemeinde, an deren Spitze Hr. v. Kottenburg eine eben so unermüdete als uneigennütige Thätigkeit entwickelt, und dem Prediger derselben, hat jetzt den Trauungen und Taufen bei der deutsch-katholischen Gemeinde gleichfalls und in einer sehr angemessenen Weise gesetzliche Gültigkeit verliehen. Schon am vergangenen Sonntag fanden in der heiligen Geistkirche zwei Trauungen durch den Prediger Dowiak statt, die durch den Prediger Boeckh amtlich mit vollzogen wurden, und es machte auf alle Anwesenden einen wohlthätigen Eindruck, die Prediger zweier Konfessionen, in brüderlicher Liebe vereint bei einer und derselben heiligen Handlung wirken zu sehen.

**Quedlinburg, d. 12. Jan.** Auch in unserer Stadt hat sich eine deutsch-katholische Gemeinde gebildet. Diese neue Gemeinde zählt augenblicklich zwar nur wenig Mitglieder, jedoch haben sich dieselben in dem festen Vertrauen auf den Sieg der Wahrheit — die wohl gedrückt, aber nicht unterdrückt werden kann — losgesagt von Rom und seinem Anhang, und die geistigfreien Bürger unserer altprotestantischen Stadt werden ihnen gewiß eben so, wie in dem benachbarten Halberstadt geschehen, rathend, fördernd und helfend zur Seite stehen, und es ihnen dadurch möglich machen, eine selbstständige Gemeinde zu bilden.

**Dresden, d. 14. Jan.** In der heutigen Sitzung der II. Kammer fand die Fortsetzung der Berathung des Deputationsberichts über die Deutsch-Katholiken statt. Als der Präsident nach längeren Debatten zur Abstimmung über den Antrag der Majorität der Deputation schritt, wurde die Frage: „Tritt die Kammer dem Antrage der Deputation, daß die Regierung in ihrem Verfahren gegen die Deutsch-Katholiken die gesetzlichen Grenzen nicht überschritten habe, bei?“ gegen 5 Stimmen (Brockhaus, Wegler, Joseph, Meisel und Scheibner) mit Ja beantwortet, wogegen der Antrag der Minorität, daß in diesem Satz die ursprünglich darin befindlichen Worte: „mindestens zu Gunsten der Deutsch-Katholiken“ wieder aufgenommen würden, gegen 12 Stimmen abgeworfen wurde. Nach dieser Abstimmung ging die Kammer zur Berathung des speziellen Theiles des Deputationsberichts über, und es wurde die Diskussion über den sub 1 enthaltenen Antrag \*) eröffnet. Ueber diesen Punkt ergriff zuerst der Staatsminister von Wietersheim das Wort; in formeller Hinsicht habe die Regierung kein Bedenken dagegen, daß das Interimistikum in Form eines Gesetzes erlassen werde, wohl aber in materieller Hinsicht, da es sich hier um einen sehr wichtigen Punkt handele. Die Regierung habe bei der Vorlage den Standpunkt der faktischen Toleranz festgehalten, und namentlich Alles zu vermeiden gesucht, was einem Gewissenszwange ähnlich sehen könnte; die Deputation gehe aber weiter: sie verlange einen Akt der Anerkennung; diese könne, wenn sie erfolge, nur auf Grund der Prüfungen der

\*) Dieser lautet: „Die Kammer wolle mit Vorbehalt der unter Nummer 2 beantragten Modifikationen genehmigen: daß den Deutsch-Katholiken die Ausübung ihrer Gottesverehrung und gottesdienstlichen Handlungen so lange, bis ein Anderes gesetzlich festgesetzt worden, in evangelischen Kirchen durch ein provisorisches Gesetz oder durch Verordnung, die der Zustimmung der Stände dazu gedenkt und Gesetzeskraft hat, eingeräumt werde.“

Glaubenslehren der Deutsch-Katholiken erfolgen; zur Zeit aber lägen die Resultate dieser Prüfungen der Regierung noch nicht vollständig vor; es sei noch nicht klar, ob der Deutsch-Katholicismus die nöthigen Garantien für seine Anerkennung in sich trage. Eine Anerkennung liege daher nicht in der Absicht der Regierungsvorlage; nur auf dem Standpunkte der faktischen Toleranz bewege sich diese, und die Regierung verlange von den Ständen nur Dispensation von den entgegenstehenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde. Der Abgeordnete Haase, als Referent, bemerkte, daß dies allerdings der wichtigste Punkt des ganzen Berichts sei, und es sich hier um den wichtigsten Beschluß handele, der überhaupt in einem konstitutionellen Staate gefaßt werden könne. Eine bloße Dispensation würde kein Gesetz sein, sondern die Kammer würde hierdurch aussprechen, daß sie die Staatsregierung von der Beobachtung des Staatsgrundgesetzes dispensire. Dann würde die Verfassung keine Wahrheit sein, oder wenigstens mit diesem Ausspruche aufhören es zu sein! Lieber wolle er gegen die ganze Sache stimmen, als diese Dispensation, welche die Regierung von aller Verantwortlichkeit freispreche, unterschreiben. Im Sinne der Deputation sprachen auch die Abgeordneten Geißler, Hensel II., Eisenstuck, Ledt, Wegler, Schäffer, Heuberer und Scheibner, wogegen die Abgeordneten v. Thielau und Sachse sich für die Ansicht der Regierung erklärten. Nach einer lebhaften Diskussion über das Formelle der Fragestellung schritt der Präsident zur Abstimmung, und es wurde dann diesen Punkt nach dem Antrage der Deputation mit großer Majorität angenommen. Hiermit wurde die heutige Sitzung wegen vorgerückter Zeit geschlossen und die Fortsetzung der Berathung auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gebracht.

(D. Allg. Ztg.)

**Aus Oberhessen, d. 10. Januar.** Vor mehreren Wochen haben einige hundert Darmstädter Bürger an den dortigen Gemeinderath eine Eingabe gemacht, selber möge sich für eine freiere Kirchenverfassung der Protestanten verwenden. Wir kennen das Schickal derselben nicht, es wird aber an mehreren Orten unserer Provinz etwas Aehnliches vorbereitet. Philipp der Großmüthige hat nämlich bei der Einführung der Reformation in Hessen gemeinschaftlich mit seinem Volke eine Kirchenverfassung begründet, deren Wiederherstellung mit einigen Modifikationen wohl geeignet ist, auch ferner religiösen Hader von uns fern zu halten und über viele Klippen der Zeit hinwegzuhelfen. Auf der Synode zu Homburg ward unter anderem festgesetzt, die Kirche sollte nach dem Vorbild der ersten christlichen Gemeinden gestaltet werden, die Gemeinden sollten ihre Geistlichen aus den vom Staat geprüften Theologen selbst erwählen, wöchentliche Versammlungen zu religiöser Berathung unter dem Vorsitz des Pfarrers oder eines Aeltesten halten und alljährlich Abgeordnete zu einer Synode schicken, aus welchen ein Ausschuß zur Leitung der kirchlichen Angelegenheiten gebildet werden sollte. Nun ist der Todestag Luther's in Aussicht genommen, um an demselben eine Petition an den Großherzog ergehen zu lassen, daß er im Sinne seines erlauchten Ahnen der Erneuer und Fortbilder des Werkes werde, das damals so schön, friedlich und ruhmvoll begonnen worden und welchem das Volk jetzt unter einer weisen Regierung mehr und mehr entgegenereift ist.

## Bekanntmachungen.

### Holz-Auctionen.

1) Im Unterforst Mühlbeck, Forst-  
distrikt Luitgenblatt, sollen

Donnerstag den 22. Januar  
früh 10 Uhr

auf dem Schläge an der Poucher Seite  
circa 170—180 Stück kieferne Bau-  
stämme,

= 50—60 Klaftern Stock- und  
Knüppelholz,

= 30—40 desgl. Reisholz,

unter den im Termine bekannt zu machen-  
den Bedingungen im Wege der Licitation  
verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit  
dem Bemerkem hierdurch eingeladen werden,  
daß der Förster Romanus zu Forsthaus  
Luitgenblatt die zu erkaufenden Hölzer  
in den letzten drei Tagen vor der Auction  
auf Erfordern vorzeigen wird.

2) Sollen im Unterforst Greppin,  
Forstdistrikt Pfählermarl,

Freitag den 23. Januar c.  
früh 10 Uhr

auf dem Schläge am Aichtstückenwege  
circa 100 Stück stehende Eichen,

= 17 = = Aspen,

= 10 = eichene Rußstücke,

= 30—40 Klaftern Scheit- und  
Knüppelholz,

= 160—170 Klaftern Reisholz und  
= 30—40 Klaftern Stockholz,

und zwar die Eichen mit der Befugniß, sie  
auf Borke zu benutzen, unter den im Ter-  
mine näher bekannt zu machenden Bedin-  
gungen meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierdurch mit dem  
Bemerkem eingeladen, daß der Hilfsauf-  
seher Jacobi zu Greppin die zu erkauf-  
enden Hölzer in den letzten 3 Tagen vor  
der Auction auf Erfordern vorzeigen wird.  
Böckerich, am 12. Januar 1846.

Der königliche Oberförster  
v. Schük.

Hiermit beehre ich mich ergebenst  
anzuzeigen, daß ich neben meinem  
Geschäft Leipz. Straße Nr. 1612  
mit hentigem Tage noch ein Ver-  
kaufs-Lokal im Colbasky'schen  
Hause, Markt und Schmeerstraßen-  
ecke Nr. 725, eröffne, und bitte ein  
geehrtes hiesiges und auswärtiges  
Publikum ergebenst, bei Bedarf  
meiner Artikel mich auch in diesem  
neuen Lokal gütigst zu beehren.

Halle, den 15. Januar 1846.

Franz Grohmann.

### Kapital-Gesuch.

12.000 Thlr. Kapital werden gegen  
ganz vorzügliche Länderei-Grundstücke  
zur ersten Hypothek sofort zu leihen gesucht.  
Reflectanten wollen ihre Adressen mit L. S.  
bezeichnet in der Expedition des Couriers  
franco abgeben.

1000 Thlr. sind auf sichere Hypothek  
gegen 4 Prozent Zinsen auszuleihen, und  
werden nachgewiesen durch den Kaufmann  
Schumacher in Schaffstädt.

Eine Person von gefesteten Jahren, wel-  
che die innere Landwirtschaft und das  
Rechen hinlänglich versteht, kann Ostern  
1846 eine Anstellung auf einem Rittergute  
erhalten und das Nähere darüber erfahren  
bei Hrn. Reuscher, große Klausstraße  
Nr. 908 in Halle.

### Bekanntmachung.

In dem Gutsbesitzer Becker'schen Ge-  
höfte zu Quillschöna sollen auf  
den 24. Januar d. J. Vormittags

11 Uhr

mehrere Klaftern Brenn- auch Rußholz  
und ein Kutschwagen meistbietend gegen  
gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Wettin, den 12. Januar 1846.

Weyer, L. A.

Maurer-Kalk billigt bei

C. G. Linde, Nr. 548.

Ich gebrauche für mein  
Geschäft, zum sofortigen  
Eintritt, einen mit den  
dazu nöthigen Kenntnis-  
sen versehenen Lehrling.  
Franz Friedr. Finger  
in Halle.

Soda oder Natrum, Lasurblau,  
Indigoblau, Waschtinctur, hel-  
len und dunkeln Eschel, Wasch-  
rosa empfiehlt F. A. Hering.

Sehr gut gearbeitete Perlmutterknöpfe  
sind stets vorrätzig zu den billigsten Preis-  
sen und in allen Gattungen bei mir zu  
haben.  
Nadlermeister Kurstädt,  
Petersberg Nr. 1426.

Einen Lehrling sucht

Kurstädt, Nadlermeister.  
Petersberg Nr. 1426.

Bei C. A. Schwetschke u. Sohn  
ist vorrätzig:

Concordia. Die symbolischen  
Bücher der evangelisch-luthe-  
rischen Kirche mit Einleitungen  
herausgegeben von Dr. Fr. Aug.  
Kötbe. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei dem erneuerten Interesse, welches  
die symbolischen Bücher gegenwärtig  
in Anspruch nehmen, wird eine vollstän-  
dige Auskunft und Belehrung über diesel-  
ben, wie sie das vorliegende Werk gewährt,  
Vielen willkommen sein.

### Zu verkaufen steht

1) eine zwischen Pegau und Weißenfels  
sehr nahrhaft gelegene Windmühle, deren  
Gebäude alle in gutem baulichen Zustande,  
fast neu sind; 2) eine nahe bei Leipzig  
nahrhaft gelegene Schmiede mit Handwerks-  
zeug für 900 Thlr.

Das Nähere mündlich oder auf fran-  
kirtre schriftliche Anfragen zu erfahren beim  
Schneidemeister Rehring in Taucha  
bei Weißenfels.

### Masken-Ball.

Sonntag den 25. Jan. soll im Schieß-  
haus-Lokale zu Cönnern ein Maskenball  
abgehalten werden, wozu ich Freunde und  
Gönner ergebenst einlade. Entrée-Billetts  
à 7½ Sgr. sind von jetzt ab bei mir zu  
haben und elegante Masken-Anzüge für  
Herren und Damen sind aus dem Maga-  
zin des Hrn. Landmann aus Halle To-  
ges zuvor zur gefälligen Auswahl und zu  
ter billiger Bedienung bei mir aufgestellt.

Der Schießhauswirth  
Schoch.

Ein junger cautionsfähiger Kaufmann,  
in Magdeburg ansässig, wünscht für dor-  
tigen Platz den Verkauf von currenten Ar-  
tikeln provisionsweise zu besorgen, und da  
es ihm an Lagerraum nicht fehlt, so ist  
er auch gern bereit, Waaren in Commis-  
sion zu nehmen.

Reflectanten wollen ihre Offerten unter  
der Adresse unter A. M. Halle a./S. Leipz-  
igerstraße Nr. 1642 franco einsenden.

4 bis 5000 Thlr. liegen auf ländliche  
Grundstücke sogleich zum Ausleihen bereit.  
Näheres in der Expedition des Couriers.

Ein junger militärfreier Mensch sucht  
sobald als möglich einen Dienst als Haus-  
knecht oder als Kutscher.

Nähere Nachricht giebt Frau Brandt  
auf dem Bechershof Nr. 732.

Beilage

Montag, den 19. Januar 1846.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 93ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 72,847; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 22,861; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 19,728; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 7307 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 19,113 und 76,395.

Berlin, den 15. Januar 1846.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 93ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 38,766; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 39,160 und 78,317; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 33,854. 37,721 und 53,876 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 35,252. 77,261 und 80,838.

Berlin, den 16. Januar 1846.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

### Deutschland.

**Berlin, d. 14. Januar.** Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Dessau hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

**Berlin, d. 16. Jan.** Se. Maj. der König haben geruht: Den Präsidenten des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts, v. Kleist, zum Wirklichen Geheimen Ober-Juzithath;

Den Kammergerichts-Vice-Präsidenten v. Strampff zum Präsidenten des Instructions-Senats des Kammergerichts;

Den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Koch, zum Kammergerichts-Vice-Präsidenten zu ernennen.

**Berlin, d. 17. Januar.** Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armeekorps, v. Colomb, ist nach Posen von hier abgereist.

**Berlin, d. 15. Januar.** In der zweiten Hälfte des verflossenen Monats endigte ein unerwarteter Tod, auf dem Schlosse Bivès-Caur bei Melun in Frankreich, die irische Laufbahn des Königl. preussischen Oberst-Lieutenants und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen von Schlieffen.

**Aus Baiern, d. 13. Jan.** Unsere neuesten Blätter bringen nunmehr Auszüge aus den gedruckten Protokollen der Kammer der Reichsräthe, durch welche man Kunde von verschiedenen merkwürdigen Anträgen erhält, welche der Reichsfürst von Brede, Sohn des Feldmarschalls, im vorigen Monate an diese hohe Kammer brachte. Der wichtigste dieser Anträge umfaßt eine Anklage gegen den Minister des Innern, Herrn von Abel, (gestellt am 22. December in der Kammer der Reichsräthe) „wegen Verfassungsverletzung“, und schließt:

„Ich mache daher den Antrag: Die Kammer der Abgeordneten einzuladen, gemeinschaftlich mit uns Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll zu bitten, den dormalen versammelten Ständen des Reichs einen Gesekentwurf über die Verantwortlichkeit der Königl. Staatsminister und höheren Staatsbeamten baldmöglichst zum Beirath und zur Zustimmung vorlegen zu lassen und durch solchen die Strafen anzudrohen, welche auf die verschiedenen Arten,

auf welche die Verfassung durch die Königl. Staatsminister und übrigen höheren Staatsbeamten verletzt werden kann, erkannt werden soll. Ich mache hierbei kein Hehl daraus, daß die schlimme Lage, in welche die Verwaltung des Ministers von Abel das Land gebracht hat, und die Besorgniß, diese noch mehr verschlimmert zu sehen, mich zu diesem ersten Antrag veranlaßt. Denn derselbe hat nach meiner Ansicht nicht nur einzelne wichtige Bestimmungen der Verfassung nicht befolgt, sondern sogar solche verletzt, verletzt wider besseres Wissen, mithin vorsätzlich, was ich in einem besondern Antrage nachweisen und daher seine Stellung vor Gericht verlangen werde. Schon jetzt aber halte ich mich für verpflichtet, zu bemerken, daß der dormalige Minister des Innern, v. Abel, den Protestanten im Königreiche ihren verfassungsmäßigen Anspruch auf gleiche bürgerliche und politische Rechte, so viel an ihm ist, verläumert hat, daß es nicht seine Schuld ist, daß er Se. Maj. den König um die Liebe dieses so achtungswerthen Theils des bairischen Volkes nicht gebracht hat. Er hat dafür gethan, was dafür nur immer hat geschehen können, und man verdankt es nur dem Umstande, daß die Protestanten im Königreiche die Gesinnungen Sr. Maj. des Königs von den Gesinnungen des Ministers von Abel zu unterscheiden verstanden haben, der Unerschütterlichkeit ihrer Liebe für Se. Maj. den König, daß sie Seine Majestät noch mit gleicher Liebe verehren. Er hat aber auch die Hoheitsrechte der Krone verläumert, indem er anstatt das monarchische Prinzip gegen die Anmaßungen der römischen Curie und der unter seiner Verwaltung von dieser großentheils abhängig gewordenen Geistlichkeit kräftig zu vertheidigen, dieser Partei gänzlich vernechtet, deren ultramontanen Bestrebungen den möglichsten Vorschub geleistet. Wie sehr nun das bairische Volk, seit der Hr. v. Abel an der Spitze des Ministeriums des Innern steht, im Auslande an der Achtung, deren es sich sonst erkaufte, verloren hat, das wissen alle die, welche Gelegenheit gehabt haben, die Stimme des Auslandes über uns zu vernehmen. Ueberall wirft man uns die Rückschritte vor, welche unter dem Minister v. Abel gemacht worden sind, sowie man denn auch im In- und dem Auslande seine Verwaltung für eine finstere, jeden wahren Fortschritt hemmende, schwer auf dem Lande lastende hält. Da das, was ich als unerschütterlicher Anhänger unserer Krone und ebenso unerschrockener Vertreter der Rechte des bairischen Volkes hier ausgesprochen habe, eine durch das ganze Land drückend gefühlte Wahrheit ist, unser Eid uns die Pflicht auferlegt, nach unserer Ueberzeugung zum gemeinsamen Besten zu handeln, so zweifle ich nicht, daß die hohe Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten meinen Antrag, als durch die Nothwendigkeit gegeben und zur Abwehr weitem Unheils, bei Sr. Majestät freimüthig unterstützen werden. München, den 7. December 1845.

(Unters.) Reichsrath Fürst Brede.

In derselben Sitzung erfolgte der Antrag des Hrn. Reichsraths Fürsten v. Brede in Betreff der Kirchengebete, veranlaßt durch den päpstlichen Unfug, daß der Name der (bekanntlich protestantischen) Königin beim Kirchengebete in der Diözese Eichstätt ausgelassen wird. Demnächst wurde in der Kammer der Reichsräthe Vortrag erstattet über einen dritten Antrag des Reichs-

raths Fürsten von Brede auf Wiederherstellung der in dem Landtagsabschied vom 15. April 1840 aufgehobenen quarta pauperum et scholarum. Der Antrag selbst besagt: In dem Artikel VIII. des Concordats habe die Krone Baiern ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, in Anbetracht der Vortheile, welche die religiösen Orden der Kirche und dem Staate gebracht haben und in der Folge auch noch bringen könnten, und um einen Beweis ihrer Bereitwilligkeit gegen den heiligen Stuhl zu geben, einige Klöster (im lateinischen Texte aliqua) der geistlichen Orden beiderlei Geschlechts entweder zum Unterrichte der Jugend in der Religion und den Wissenschaften, oder zur Aushülfe in der Seelsorge, oder zur Krankenpflege im Benehmen mit dem heiligen Stuhle mit angemessener Dotation herstellen zu lassen. Es werde nun der hohen Kammer der Reichsräthe erinnerlich sein, auf welche Weise die gegenwärtige Regierung während der achten Ständeversammlung die Aufhebung der bis dahin in Gesetzeskraft bestandenen Verordnung über die quarta pauperum et scholarum zu bewirken gewußt habe. Wie sehr die Kammer der Reichsräthe getäuscht worden sey, beweise die unmäßige Errichtung und Vermehrung der Klöster jeder Art, mit welchen das Land seit der unglücklichen Aufhebung jener für das Volkswohl so weise berechnet gewesenen Verordnung überschwemmt worden. Es sollen dergleichen bei oder über 200 Klöster im Lande bestehen. Er (Fürst v. Brede) stelle daher den Antrag: die hohe Kammer der Reichsräthe wolle gemeinschaftlich mit der Kammer der Abgeordneten Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll bitten: 1) die im Landtagsabschiede vom 15. April 1840 aufgehobene Verordnung über die quarta pauperum et scholarum in ihrer vollen früheren Wirksamkeit wieder herzustellen; Se. Maj. den König zu bitten, das Ministerium des Innern anzuweisen, den dormalen versammelten Ständen a) ein Verzeichniß aller dormalen in Baiern bestehenden Klöster zu übergeben; b) die Stiftungs- und Dotationsurkunden jedes dieser Klöster zur Einsicht vorzulegen; c) anzugeben, zu welchem Zwecke jedes dieser Klöster hergestelt worden ist; d) mit welchen Mitteln ein jedes derselben dotirt wurde; e) dem Versuche, noch weitere Klöster im Königreiche zu errichten, die königliche Zustimmung zu versagen und Einhalt zu thun; f) den relativen Begriff des Ausdrucks „einige“ im Art. VII des Concordats mit Bezug auf die Ausdehnung des Königreichs, mit Zustimmung und Beirath der Stände des Reichs festzustellen und hiernach die im Uebermaße errichteten Klöster auf geeignete Weise wieder zu vermindern; endlich g) namentlich die Redemptoristen, welche, wie nur zu allgemein bekannt, da, wo sie sich bisher hervorthaten, durch ihre ganz absonderlichen Lehren und Tendenzen die Gemüther schwächer und dem Aberglauben geneigter Geister tief beunruhigen, aus dem Lande wieder zu entfernen oder unschädlich zu machen, indem, Antragsteller spreche es freimüthig aus, und es sei die Stimme des bei weitem größten Theils des bayerischen Volks, die Regierung durch deren Verufung und Duldung an Achtung im Volke verlieren mußte und wahrhaft verloren habe. Offen bedauere Antragsteller hiebei vor seinem Vaterlande, daß er zur Aufhebung der Verordnung, die quarta pauperum et scholarum betreffend, im Jahre 1840 zugestimmt habe. — Der Ref. des 6. Ausschusses begutachtete: „sämmliche Anträge des Herrn Reichsraths Fürsten von Brede als unzulässig zu den Acten zu legen.“ Der Ausschuß stimmte jedoch dieser Ansicht nicht bei, sondern erklärte den Antrag

für zulässig. In der Kammer selbst wurde die Frage: ob der Antrag dem 3. Ausschusse zugewiesen werden solle, einstimmig bejaht. (N. C.)

## Frankreich.

Paris, d. 12. Jan. In der Deputirtenkammer wurde heute der Entwurf zur Adresse an den König verlesen; er ist das Echo der Thronrede.

Man versichert, das Ministerium habe seine Vermittelung angeboten in den Handelsdifferenzen, die zwischen Belgien und Niederland entstanden sind.

Der tunesische Botschafter ist hier eingetroffen; er soll morgen oder übermorgen in den Tuilerien vorgestellt werden.

Die auf Marokko bezüglichen Documente, welche den Kammern mitgetheilt sind, zeigen, daß das Ministerium mit der Erfüllung des Traktats mit dieser Macht nicht so zufrieden gewesen ist, als dies den Aeußerungen seiner Organe nach schien. So schreibt Hr. Guizot am 13. Oktober an Hrn. Chasteau, den General-Consul in Tanger, und zeigt ihm die neuesten Ereignisse in Algier mit dem Bemerkten an, daß Abd-el-Kader seine Expedition auf marokkanischem Gebiet vorbereitet und sie mit Hilfe der marokkanischen Stämme ausgeführt habe. Wegen ähnlicher, weniger wichtiger Fälle, habe man im vergangenen Jahre den Krieg gegen Marokko geführt, und der Kaiser habe in dem Friedensvertrage doch versprochen den Emir zu verjagen oder ins Innere seines Reichs zu verweisen. — Ferner heißt es darin: Marschall Bugeaud habe Befehl erhalten, Abd-el-Kader auf marokkanisches Gebiet zu verfolgen und die Stämme, seine Bundesgenossen, zu züchtigen. Dies Alles möge Hr. Chasteau dem Kaiser mittheilen und dessen Mitwirkung verlangen.

## Vermischtes.

— In London brannten im vorigen Jahre 276 Häuser ab, 431 wurden durch Feuer theilweise zerstört; im Ganzen 707 Brände, ungerechnet 87 Schornsteinbrände. Die Zahl der im Feuer verunglückten Menschen beläuft sich auf 17.

— Am 26. Jan. d. J. feiert die Schauspielerin Hartwig in Dresden ihr 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Dresdner Hofbühne. Am 26. Jan. 1796 trat sie nämlich zum ersten Male als Mädchen von Marienburg in Dresden auf. Sie war engbefreundet mit Engel, Kosegarten, Wieland, Seume, Jffland, Kogebue und die erste Jungfrau von Orleans in Deutschland, deren erste Aufführung in Leipzig unter Schillers Augen erfolgte. Die Künstlerin zählt jetzt 68 Jahre und widmet sich seit 54 Jahren dem Theater.

— Professor von Klöber hat von dem König den Auftrag erhalten, für die Kirche zu Wittenberg, in welcher Luther und Melancthon begraben liegen, ein Bild zu malen. Dieses Bild, auf welchem auch die beiden Reformatoren dargestellt werden, soll seine Stelle über dem Eingange der Kirche finden. Für die Kunst wird dasselbe des halb von besonderem Interesse sein, indem der Versuch gemacht werden wird, dasselbe, um es vor den Einflüssen der Bitterung zu schützen, auf Lava-Erde zu malen und einzubrennen. Die bisher in dieser Beziehung angestellten Versuche haben ein günstiges Ergebnis geliefert.

— Kopenhagen, d. 10. Jan. Nach Briefen aus Reiklanig auf Island vom 3. November währte der Ausbruch des Hecla noch immer fort; man sah deutlich die Feuer säule, und es fiel vulkanische Asche in der Umgegend der Stadt.

**Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 17. Januar.

Fonds.	Bf.	Pr. Cour.		Actien.	Bf.	Pr. Cour.		Gem.
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	
Et. Schldsch.	3 1/2	96 1/4	—	Berl. Postd.	5	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kur- u. Am.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	96 1/4	—	Brl. Anhalt.	—	116	115	—
Brl. Stadt =	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	99 1/2	—
Obligation.	3 1/2	98 1/2	98	Düss. Elberf.	5	—	93	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	97 1/4	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	88 1/2	—	—
Wstpr. Pfd.	3 1/2	96 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	97 1/4	97 1/4	—
Grsh. Pfd. do.	—	—	102 1/4	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	94 1/2	4 3/8	Oberschl. A.	4	—	—	—
Dtpr. Pfd.	3 1/2	—	97	do. Prier.	—	—	—	—
Penn. do.	3 1/2	—	97 1/4	do. B. v. eing.	—	—	—	—
K. u. Am. do.	3 1/2	98 1/4	97 3/4	Brl. Stettin.	—	—	—	—
Schld. do.	3 1/2	—	97 1/2	L. A. u. B.	4	118	117	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Hlbf.	4	—	99 1/2	—
gar. Lt. B.	3 1/2	96 1/4	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
F. drsch. dr.	—	13 1/2	13 1/2	Bonn. Köln.	5	138 1/2	—	—
And. Geldm.	—	—	—	Niedersch.	—	—	—	—
à 5 Thl.	—	12 1/2	11 3/4	Mf. v. eing.	4	100 1/2	—	—
Disconto.	—	4 1/2	5 1/2	do. Priorität	4	—	98 1/2	—

Leipzig, den 15. Januar.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Ange- boten.	Gesucht.
Königl. Sächsische Staats-Papiere *) à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f.	94	—	K. Pr. St. Schuldsch. à 2 1/2 % in Pr. St. pr. 100	96 1/2	—
kleinere	—	—	Hamb. Feuer- u. Anl. à 3 1/2 % (300 Mk. Bco. = 150 f.)	—	—
Königl. Sächs. Land- rentenbr. à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f.	98 1/2	—	K. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 3 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 f. F.	—	115
kleinere	—	—	Act. d. B. B. pr. St. à 103 %	—	—
Königl. Pr. Steuer- Kredit- u. Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. von 1000 u. 500 f.	95 1/2	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	184
kleinere	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb.- Actien à 100 f. pr. 100	—	128
Leipz. Stadt = Oblig. ationen à 3 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f.	94 1/4	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	90	—
kleinere	—	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	—	105 1/2
Sächs. erbl. Pfand- briefe à 3 1/2 % von 500	99 1/2	—	Chemnitz-Rieser do. à 100 f. pr. 100	91	—
von 100 u. 25	100 1/2	—	Edbau- Zittauer do. pr. 100	84	—
S. laufiger Pfand- briefe à 3 % von 100 u. 25	99 1/2	—	Magd.-Leipz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	175	—
S. laufiger Pfand- briefe à 3 1/2 % Leipz. Dresd. Eis- senb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	109			

\*) i. e. Steuer-, Kredit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)  
Halle, den 17. Januar.

Weizen	2 f 10	1/2	—	bis	2 f 25	1/2	—
Roggen	1 f 27	—	6 s	—	2 f 6	—	—
Gerste	1 f 7	—	6 s	—	1 f 10	—	—
Hafer	—	27 s	6 s	—	1 f 3	—	—

Magdeburg, den 16. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	54	—	62 f	Gerste	32	—	34 f
Roggen	—	—	—	Hafer	24	—	25 f

Berlin, den 15. Januar. Marktpreise vom Getreide.

zu Wasser:

Weizen (weißer) 3 Thl. 1 Egr. 2 Pf., auch 2 Thl. 28 Egr. 10 Pf.  
und 2 Thl. 24 Egr.;  
Roggen 2 Thl. 2 Egr. 5 Pf., auch 1 Thl. 28 Egr. 10 Pf.;  
große Gerste 1 Thl. 14 Egr. 5 Pf.;  
Hafer 1 Thl. 3 Egr. 6 Pf.;  
Erbsen (schlechte Sorte) 1 Thl. 25 Egr. 2 Pf.  
(Den 14. Januar.)

Das Schock Stroh 9 Thl. 20 Egr., auch 8 15 Egr.  
Der Centner Heu 1 Thl. 2 Egr. 6 Pf., auch 20 Egr.  
Der Scheffel Kartoffeln 15 Egr., auch 10 Egr.

Braunwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus  
waren am 10. Januar 16 1/2 - 17 Thl., am 13. Januar 17 - 17 1/2  
Thl. und am 15. Jan. d. J. 17 1/4 - 17 3/4 Thl. (frei in's Haus  
geliefert) pr. 200 Quart à 54 % oder 10,800 % nach Tralles.  
Korn-Spiritus: ohne Geschäft.  
Berlin, den 15. Januar 1845.

Die Kellerten der Kaufmannschaft von Berlin.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 16. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll,  
am 17. Januar Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 16. Januar: Nr. 0 und 1 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 16. bis 18. Januar.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. v. Dippe a. Salzwedel. Hr.  
Rent. v. Schüler a. Schweiz. Hr. Baron v. Wethheim nebst Gem.  
a. Dstrau. Hr. Refer. Jütich a. Brandenburg. Hr. Musik-Dir.  
Brinkmann a. Kopenhagen. Hr. Amtm. v. Rode a. Arnburg.  
Hr. Reg.-Rath Gerhard a. Merseburg. Die Hrn. Kaufl. Hart-  
mann a. Eilenburg, Mittler a. Pohlenstein, Melier a. Bordeaux,  
Wartmann a. Bremen, Kusche a. Prendsee.

**Stadt Zürich:** Hr. Insp. Fische a. Harterode. Hr. Grundbes. So-  
bels a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Schad a. Ludwigslust, Gottschalk  
a. Halberstadt, Fromme a. Barmen, Grofmann a. Harburg, Wö-  
ring a. Elberfeld, Gutbier a. Kassel, Grasemann a. Frankfurt,  
Breslow a. Berlin, Hey u. Fülle a. Leipzig, Koch a. Mannheim,  
Schradler a. Harburg, Kayser a. Magdeburg.

**Englischer Hof:** Hr. Mechanikus Schnatt a. Warschau. Hr. Dr.  
med. Rohmann a. Stuttgart. Die Hrn. Kaufl. Poffe a. Glau-  
chau, Ehle u. Fischer a. Leipzig.

**Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufl. Jaks a. Magdeburg, Marikus  
a. Berlin, Grofmann a. Leipzig. Hr. Defon. Zeidler u. Hr. Mühl-  
leber. Jacobi a. Rottsch. Hr. Amtm. Hoch a. Kaltenmarkt. Frau  
Dr. Schilling a. Naundorf. Mad. Ehrhardt a. Leipzig. Hr. De-  
fon. Schüge a. Rodenbach. Die Hrn. Kaufl. Freisch a. Hamburg,  
Seidemann u. Sandersheim a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Die Hrn. Architekten Jrmisch u. Amerlang a.  
Berlin. Hr. Juweller Forst a. Halberstadt. Hr. Tuchfabr. Emlich  
a. Ludenwalde. Hr. Stud. jur. Conrad a. Lausanne. Hr. Cand.  
med. Dietrich a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Schürmer a. Bre-  
men, Franke a. Leipzig. Hr. Lehrer Biedermann a. Bütich. Hr.  
Amtm. Heinicke a. Wernigerode. Hr. Dr. med. Horis a. Berlin.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Apel a. Leipzig. Hr. Fabrik. Küchen-  
thal a. Buhla. Hr. Factor Ries a. Gonnern. Hr. Sattlermstr.  
Dehley a. Wiehe. Hr. Kunsthdtr. Chiappa a. Mailand. Hr. De-  
fon. Hoffmann a. Düben.

**Stadt Hamburg:** Hr. Hauptm. u. Postmstr. v. Espinold m. Fam.  
a. Deltich. Die Hrn. Kaufl. Schneider a. Leipzig, Fleck a. Nord-  
hausen, Schug a. Halberstadt. Hr. Gutsbes. Reiter a. Treuen.  
Hr. v. Bredow a. Weiskensfeld. Hr. Fabrik. Krampf a. Hanau.  
Hr. Partik. v. Hildorf a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Heischold  
a. Stettin u. Hoffmeier a. Berlin.

**Goldnen Ägel:** Frau Dr. Startevant a. Dresden. Hr. Ob.-Kell-  
ner Talsch a. Kreisbau. Hr. Pastor Dr. Utgenannt a. Hamburg.  
Die Hrn. Kaufl. Stauthner u. Ronewiger a. Frankfurt. Hr. Kam-  
merherr v. Metisch nebst Fräul. v. Metisch a. Steinbrüden. Hr.  
Leut. v. Brandenstein a. Charlottenburg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Partik. v. Langenheim a. Berlin. Hr. Baron  
v. Wollem a. Danzig. Hr. Post-Inspr. Pief a. Züterboog. Fräul.  
Regel a. Dresden. Hr. Director Steinberg a. Langensalza. Die  
Hrn. Kaufl. Lamme u. Weber a. Leipzig, Klingeben a. Weimar.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

In letztvergangener Nacht ward meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 17. Januar 1846.

Höne, Kreis-Secretair.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern lieben Artur in dem zarten Alter von 1 Jahr und 15 Tagen. Diese für uns so traurige Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Mittergut Steuden, d. 15. Jan. 1846.

Fr. Barth.  
A. Barth.

#### Todes-Anzeige.

Heute früh 7 1/2 Uhr nahm Gott unsern lieben Hugo wieder zu sich, was wir Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme gewiß, hierdurch anzeigen.

Querfurt, den 16. Jan. 1846.

Der Rector Pohlmann und Frau.

### Bekanntmachungen.

#### Bettfedern-Verkauf.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Lager von Bettfedern und Daunnen, Schwanensfedern und Schwanendau-nen, mit frischem Vorrath versehen habe und zu billigen Preisen verkaufe. Mein Lokal ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinthor.

Joseph Pöschl.

Ich suche für mein Geschäft zu Ostern oder Johannis dieses Jahres einen Lehrling. Der Kaufmann **Carl Brodforb** in Halle.

Eingemachte Preiselsbeeren emp-fung in Commission und verkauft solche in ganzen Untern wie ausgewogen billigst **Carl Brodforb**.

Die fernere Einsendung von Adressen unter B. wird ergebenst verboten, da unter den bereits eingesandten gewählt werden wird.

In der Nacht zum 16. d. sind mir fies-ben Schafe, mit dem Ohrmaal L, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer die Diebe nachweist, erhält 10 Thlr. Beloh-nung von Kunze in Gutenberg.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu lernen, findet ein Unterkommen beim Schmidt Paksch in Beesen.

100 Stück Schafe stehen zu verkaufen bei Müller in Dederstedt.

### Nußholz-Verkauf.

In dem Mansfeld. Gewerkschaftl. Forstrevieren Braunschwen-de, den Unterforcken Wippra und Bodenschwen-de, Abtheilungen Kliebenberg und Hundesrücken, sollen eine Quantität Nußhölzer, bestehend in circa

2 Klafter Eichen-Nußholz 2te Sorte,

3 7/8 " " " 3te " "

32 Stück Eichen-Nußschäfte,

41 " Roth- und Weißbuchen, dergl.,

21 " Birken, Aspen und Erlen,

12 " große Leiterbäume,

18 " mittlere " "

13 " kleine " "

3 " Karrnbäume,

2 " Leisten,

Abtheilung Kliebenberg des Wipp-raer Unterforstes.

so wie in circa

13 3/4 Klafter Eichen-Nußholz 1ste Sorte,

14 3/8 " " " 2te " "

3 5/12 " " " 3te " "

1 1/2 " Aspen " "

93 Stück Eichen-Nußschäfte,

4 " Weißbuchen dergl.,

58 " Horn dergl.,

128 " Birken, Linden und Erlen dergl., welche sich vor-züglich zu Möbeln und Stellmacherarbeiten eignen,

Abtheilung Hun-desrücken.

161 " große Leiterbäume,

61 " mittlere " "

96 " kleine " "

21 " Karrnbäume,

16 " Leisten und

1 Schock große birken Latten,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Als Verkaufstermin der Nußhölzer in der Abtheilung Kliebenberg habe ich den Freitag den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr in dem Rathskeller zu Wippra,

und für die Nußhölzer in der Abtheilung Hundesrücken

den Sonnabend den 31. d. M. Vormittags 9 Uhr ebenfalls in dem Rathskeller zu Wippra

angeseht.

Sämmtliche vorbezeichnete Nußhölzer liegen in den erwähnten Abtheilungen zu Se-dermanns Ansicht bereit, und sind die Lokal-Forstbeamten angewiesen, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Kauflustige werden mit dem Bedeuten eingeladen, sich bei Eröffnung des Termins von den bekannt zu machenden Bedingungen zu unterrichten; und bemerke ich nur vor-läufig, daß unbekannte Käufer 1/4 des Kaufgeldes sofort im Termine als Angeld zu zahlen haben.

Braunschwen-de, den 14. Januar 1846.

Der Oberförster Hoffmann.

#### Baumwollene Unterhosen,

das Paar von 15 Sgr. an, sowie dergl. **Unterziehjacken** und **Serrenca-mi-söler**, auch sehr billig, erhielt so eben Friedrich Arnold am Markt.

Ein Hausmädchen von gesetzten Jahren wird zu Ostern d. J. gesucht Kleinschmie-den Nr. 950 eine Treppe hoch.

Auf ein ländliches Grundstück werden 1200 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht; von wem? sagt der Kaufmann Krammisch.

**Geräucherte Gänse-Keulen** à St. 5 Sgr. bei **G. Goldschmidt.**

#### Theater.

Montag den 19. Jan. Ste Abonnements-Vorstellung: **Der Vater der De-butantin**, oder: **Doch durchge-fergt**, Lustspiel in 4 Akten von Both.

Mittwoch den 21. Januar. Abonnemen-t suspendu: **Undine**, rom.-kom. Oper in 4 Akten von Loring.

Sonnabend den 24. Januar beginnt mit der Oper: **Die Stimme von Por-tici**, ein neues Abonnement, das 12 Vor-stellungen enthält. Die verehrlichen Abon-nenten, welche ihre bisherigen Plätze be-zu-behalten wünschen, wie auch die Theater-freunde, welche demselben noch beizutreten beabsichtigen, sind gebeten, davon im Thea-terbüro gefällige Anzeige zu machen.

E. Beurer.